

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 11

Artikel: Trinker-Weisheiten [...]
Autor: Kröber, Jörg / Cornelius, Jan / Frosch, Reinhart
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPRÜCH UND WITZ VOM HERDI FRITZ



Es ist ein verbreiteter Brauch, an helvetischen Stammtischen zu wettern über Politiker, Regierungsentscheide im In- und Ausland sowie so genanntes Besserwissen zu pflegen. Hämisch sagt einer etwa: «Am liebsten sind mir die Politiker auf den Wahlplakaten: Sie sind tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen.» Ein anderer: «Die <da oben> sitzen ja fast alle im geistigen Rollstuhl.» Einer schlägt vor: «Couchepin auf den Mond, Calmy-Rey umgehend ins Londoner Wachsigurenkabinett!» Einer reimt: «Wir zahlen Steuern an den Bund, doch trotzdem kommt der auf den Hund.»

Ein Gast und seine Begleiterin stillen nachmittags ihren Durst im Restaurant. «Fräulein», fragt die Frau die Serviertochter, «warum sind eigentlich die Blumen auf unserem Tisch aus Plastik?» Die Serviertochter: «Weil das abends zur Essenszeit der Stammtisch eines Vegetarier-Quartetts ist.» Das Paar lacht, und der Mann ergänzt: «Du weisst doch, Vegetarier sind Leute, die den Tieren das Futter wegfressen.»

Immer wieder werden an Stammtischen Bundesratswitze aufgewärmt. Als

seinerzeit Spühler und Bonvin (deutsch «Gutwein») zum Team gehörten, hiess es stammtischmässig: «Der Schweizer Bundesrat ist die kleinste Weinhandlung des Landes. Er besteht aus einem «Spühler», einem «Bonvin» und fünf Flaschen.» Und als Bundesrat Minger, 1929 als erster Landwirt in den Rat gewählt, amtierte, hiess es an Stammtischen, der Minger Rüedel habe sich vom päpstlichen Nuntius mit den Worten verabschiedet: «Alors, saluez Monsieur le Pape, Madame la Papesse et toute la Papéterie!» Dieser Wanderwitz wurde übrigens schon im 18. Jahrhundert dem Kaiser Josef II. zugeschrieben.

In einem helvetischen Ort wird der breite Dorfbach bezeichnet als «ein Gewässer, umgeben von Lügern in

alten Kleidern». Bösertige geben noch eine Pointe drauf: Um den grossen runden Stammtisch dieser Laienangler stehen die Stühle weit auseinander, damit die Superfischer ihre Arme weit auseinander strecken können, um zu demonstrieren, was für ein grosses münchhausiadiisches Exemplar neulich bei ihnen abgebissen habe.

Wichtig: die Stammtische der Jasser. Etwa den mit dem Täfeli, auf dem geschrieben steht: «Zuschauen ist umsonst, aber Maulhalten eine Kunst.» Gemünzt auf die so genannten «Kiebitze», die kommentierenden Gaffer, die etwa ungefragt von einem schlechten Jasser, auch «Prothese» genannt, behaupten: «Vom Jassen versteht der so viel wie eine Sau vom Sonntagsgewand.» Oder wenn einer gute Karten opfern muss: «Oha, Mütterchen kotzt!»

Abschliessend: Ein «Schätzi» fragt ihren Lover: «Gibst du, falls wir heiraten, das Trinken und Paffen auf?» Er: «Dir zuliebe!» Sie: «Auch Kegeln, Jassen und den Stammtisch?» Er: «Dir zuliebe! Und was ich auch noch aufgabe, ist das Heiraten. Mir zuliebe! Tschüss!»

Trinker-Weisheiten

Wird an der Bar das Bier rar,
ist dies kaum tolerierbar.

Flasch' mit defektem Druckverschluss
macht schon vor'm ersten Schluck Verdruss.

Schlecht lässt sich's Glas beim Lallen
fassen –
schon mancher hat eins fallen lassen.

Zum Aufaddier'n der Zechen reichen
dem Ober wen'ge Rechenzeichen.

Jörg Kröber

Tischgerede

«Fussballsport ...»

«Doppelmord ...»

«Parteienwahl ...»

«Sexskandal ...»

«Prosit, bis zum nächsten Mal!»

Häbnchen

Separée

Stammtischraum für
Seitensprung-Experten.

P. Peroni

Honoratioren ...

... sitzen fast immer
an ihrem Stammtisch
im Hinterzimmer
bei Beschlüssen,
von denen andere
gar nichts wissen.

Irène

Gunter

Alle sitzen am Stammtisch
und trinken ganz munter –
nur nicht Gunter,
der liegt schon darunter.

Jan Cornelius

Stammelei

Es gibt Stunden, in denen
an Stammtischen gestammelt wird.

Opticus

Korbübergabe

Max fragt Susi: «Ist dieser Sitz frei?»
Sie sagt, dass ihr Lieblingstischnachbar
Fritz sei.

Reinhard Frosch

Gruppendruck am Stamm

Immer schön nett sein.
Immer gleicher Meinung sein.
Immer zu allen Witzen lächeln.
Immer auf die anderen achten.
Immer Kompromisse bauen.
Immer kollektiv sein.
Nie ich sein!

Inga Buchinger

Zwei Freunde am «Stamm»

«Gestern habe ich von deiner
Frau geträumt!» – «Aha, und was
hat sie gesagt?» – «Nichts!» –
«Dann war's nicht meine Frau!»

Rudi Büttner